

Heilung, Geldwunder und Staatsfernsehen

TGM-Reise nach Curaçao

Vom 1. Januar bis 5. Februar 2018 durften zehn Studenten und zwei TGM-Teammitglieder eine spannende und erlebnisreiche Missionsreise nach Curaçao, einer kleinen tropischen Insel in der Karibik genau vor der Küste Venezuelas, unternehmen.

Entscheidungsprozess

Bei der Suche von möglichen Missionsreisezielen zogen wir Curaçao nicht wirklich in Betracht, sondern tendierten mehr zu Thailand und Bangladesch. Mit dem Verstreichen der Monate und der wachsenden Neugier seitens der Studenten wurde der Druck, eine Entscheidung zu treffen, täglich stärker. Bei einer Beratung sahen wir immer mehr Gründe zum Gehen nach Curaçao. So kamen wir zu dem Schluss, dass für diese Studentengruppe Curaçao genau der richtige Ort und die beste Option sei. Aufgrund des dortigen Gebrauchs von drei Sprachen (Englisch, Niederländisch, Spanisch) wäre es einfacher, mit den Menschen Kontakte zu knüpfen und so einen nachhaltigeren Einfluss auszuüben.

Nachdem noch am selben Tag unter Gebet der Entschluss für Curaçao gefallen war, schrieben wir nach Thailand und Bangladesch eine E-Mail mit unserer endgültigen Absage. In weniger als 30 Minuten kam von beiden die Antwort: „Das ist OK, kein Problem. Vielleicht klappt es ein anderes Mal.“ Schon seit Wochen hatten wir auf eine Antwort aus diesen Ländern gewartet, doch gleich nach dem Treffen der endgültigen Entscheidung schien es, als ob Gott klar bestätigte, dass dies der richtige Entschluss war. Wie sich das Wasser teilte, als die Israeliten im Glauben vorwärts gingen, tat sich für uns der Weg auf, als wir im Glauben den ersten Schritt wagten.

Edseline´s Geschichte

Auf Curaçao wurden wir nach ca. einer Woche gebeten, zu einer Dame

zu kommen, die Glas in den Füßen hat. Wir bereiteten uns darauf natürlich fachmännisch vor und packten Pflaster, Verbandszeug, Pinzette etc. ein und fuhren los. Bei unserer Ankunft stellten wir jedoch überrascht fest, dass das kein akuter Fall war; wir sahen weder Blut noch Glas. Edseline erzählte uns, dass sie vor ca. zwei oder drei Jahren bei einer Hochzeit in Glas getreten sei und seitdem nicht mehr gehen könne. Man sah ihr an, dass sie verzweifelt war: Kein Arzt konnte ihr helfen und sie litt unter den Schmerzen. Wir sahen uns ihre Füße an, konnten zwar kein Glas entdecken, aber allem Anschein nach waren ihre Fußsohlen entzündet. So machten wir ihr ein Fußbad mit Holzkohle und zeigten ihr noch, wie sie selbst Holzkohlewickel herstellen und auftragen kann, um wenigstens die Entzündung ein wenig zu lindern. Wir beteten noch mit ihr und verließen sie ratlos.

Nach Gebet und Beratung beschlossen wir, mit ihr einen Arzt aufzusuchen. Durch Gottes Führung kontaktierten wir den besten Chirurgen der Insel und konnten noch am selben Tag vorbeikommen! Obwohl man in Curaçao üblicherweise eine Überweisung vom Hausarzt zum Facharzt braucht, öffnete Gott die Türen für uns und wir konnten mit Edseline beim Arzt vorsprechen.

Der Chirurg untersuchte ihre Füße sehr gründlich, schaute sich die mitgebrachten Röntgenbilder an, machte einen Telefonanruf und sagte dann zu unser aller Überraschung, dass sie kein Glas in den Füßen habe! Wir waren alle geschockt und verblüfft. Was war dann ihr Problem? Der Chirurg erklärte Edseline, dass ihr Problem darin liege, dass sie schlechtes Schuhwerk trage und dass sie sich gute Schuhe besorgen solle. Das war eine andere Lösung als erwartet, aber machbar. So fuhren wir mit Edseline in die Stadt und kauften ihr neue Schuhe. Jedoch war sie nicht von dem Gedanken abzubringen, dass sie Glas in den Füßen habe. Da wir

wussten, wie eng unsere Gesundheit mit unseren Gedanken verknüpft ist, versuchten wir, sie zu ermutigen und wiederholten mehrmals, was das doch für eine gute Nachricht sei, dass sie kein Glas in den Füßen hat und dass sie sich jetzt trotz der vorhandenen Schmerzen freuen kann! Wir brachten sie wieder nach Hause, beteten mit ihr und notierten ihr die Verheißung aus Sprüche 17,22: „Ein fröhliches Herz bringt gute Besserung, aber ein niedergeschlagener Geist dörrt das Gebein aus.“

Wir fuhren ab, beteten weiterhin für Edseline und hofften, dass Gott ihr zeigen würde, dass sie wirklich kein Glas in den Füßen hat und komplett genesen kann. In der letzten Woche konnten wir sie noch einmal besuchen, bevor wir abreisen sollten. Wir klopfen an ihre Tür, doch niemand öffnete. Die Tochter aus dem Nachbarhaus kam zu uns und sagte, dass ihre Mutter hinter dem Haus sei. Wir trauten unseren Augen kaum, als Edseline freudestrahlend und hüpfend auf uns zugerannt kam! Nach mehreren Umarmungen und vielen Freudentränen erzählte uns Edseline, was in den letzten Tagen und Wochen geschehen war. Nach unserem letzten Besuch und Gebet hatte sie geglaubt, dass Gott sie heilen und vollständig gesund machen würde! Und Gott hatte ihren Glauben gesegnet. Wir schauten uns ihre Füße an, sie waren komplett wiederhergestellt und sie war glücklich und dankbar. Was für einen großen Gott haben wir! Manchmal sind es einfache Dinge wie neue Schuhe und ein Gebet des Glaubens, die uns helfen. Egal, wie einfach manche Lösung erscheinen mag, Gott kann daraus ein großes Wunder machen!

Der Auftritt im Fernsehen

Beim Verlassen einer Gemeinde spätabends an einem Mittwochabend teilte uns eine Schwester mit: „Ich habe gehört, dass ihr morgen früh im Fernsehen seit! Wie schön!“ Von ihrer Aussage verwundert, grüßten wir

sie höflich und setzten unseren Weg Richtung Ausgang fort. Niemand von uns dachte daran, dass ihre Aussage stimmen würde. Jedoch erhielten wir einige Minuten später die offizielle Nachricht, dass wir tatsächlich am nächsten Morgen um 7:30 Uhr einen Termin beim lokalen Fernsehsender haben würden! Wir waren über diese unerwartete Nachricht völlig verblüfft und es war bereits 22 Uhr.

Am nächsten Morgen stiegen wir in unseren kleinen Bus und fuhren Richtung Fernsehsender mit nur einer vagen Ahnung, wo er sich befindet. Zu unserem Entsetzen gerieten wir in einen langen Stau. Wir machten uns wirklich Sorgen, jedoch fiel mir ein kleiner roter Linienbus vor uns auf. Plötzlich hatte ich die Idee: „Frag den Busfahrer nach dem Sender!“ Ich sprang heraus, rannte zum kleinen roten Bus und fragte nach dem Weg. Der Busfahrer und die daneben sitzende Dame führten uns den gesamten Weg bis zum Sender. Bei jeder roten Ampel sprang die Dame aus dem Bus, rannte zu uns und erklärte uns den weiteren Weg. Beeindruckt von ihrer Freundlichkeit wussten wir, dass Gott durch sie uns den Weg zeigte.

Beim Fernsehsender angekommen, konnten wir über unsere Tätigkeit auf der Insel berichten und die Ortsbevölkerung zu unseren Programmen einladen. Ein Student konnte sogar kurz sein Zeugnis erzählen. Am Ende schlossen wir mit einem geistlichen Gedanken ab und das alles bei einem säkularen Fernsehsender! Für Gott ist nichts zu schwierig!

Gott sorgt für uns

Curaçao hat leicht höhere Lebensmittelkosten als Österreich und so wussten wir von Anfang an, dass wir an allen Ecken und Enden sparen mussten. Im Supermarkt füllten sich zunehmend unsere drei Einkaufswagen und mir wurde immer mulmiger zumute. Woher in der Welt sollten wir das Geld für all diese Dinge nehmen? An der Kasse verlangte die lächelnde Kassiererin ca. 250 €. In Gedanken fing ich an zu rechnen... das ist der erste Einkauf für den ersten von insgesamt vier Gesundheits-Klubs. Viermal 250,- € ergibt 1.000,- € und das lag überhaupt nicht in unserem finanziellen Rahmen! Mir war schlecht und den anderen konnte ich nur noch sagen: „Wir müssen beten!“

Nach unserem ersten Gesundheits-Klub baten wir unsere Gäste um Spenden. Nach zwei Wochen verglichen wir die Ausgaben und Spendeneinnahmen. Wird unser Geld reichen? Wird Gott für uns sorgen, wie er es in Matthäus 6,33 versprochen hat, dass wenn wir zuerst nach seinem Reich und nach seiner Gerechtigkeit trachten, uns alles zufallen wird? - Nach der Berechnung hatten wir Spendeneinnahmen in Höhe von 391,74 €. Beim Betrachten der Ausgaben verschlug es uns fast die Sprache: 391,45 €! Das waren genau 29 Cent mehr, als wir brauchten! Gott ist treu!

Das war eine klare Antwort von Gott und wir wussten, dass wir uns um das Geld keine Sorgen machen brauchten. „Mein ist das Silber und Gold ...“ (Haggai 2,8) Ihm gehört das ganze Universum und er sorgt für uns, wie er es versprochen hat!

Was bleibt denn?

Nun stellt sich die Frage: Was bleibt denn? War es einfach nur eine schöne Erfahrung? Hat sich etwas im Leben der Menschen auf Curaçao verändert? War es nur ein Tropfen auf den heißen Stein? Nein, Gottes Wege und Gedanken übersteigen bei Weitem unser Vorstellungsvermögen! Bereits vom ersten Tag an konnten wir sehen, wie Gott alles für uns vorbereitet hatte, lange bevor wir etwas davon wussten.

Wir trafen dort auf eine medizinische Missionarin, welche schon über ein Jahr lang ein Haus auf dem Land gemietet hatte. Sie suchte nach Menschen, die ihr helfen könnten, dort eine Missionsschule oder ein Lebensstilzentrum aufzubauen. Sie hatte Leute von verschiedenen Instituten anderer Länder kontaktiert, aber nichts schien zu klappen.

Dann kam unsere Gruppe und übernachtete in der letzten Woche in ihrem Landhaus. Wir sahen, dass ihr Haus sich ideal für eine Missionsschule eignen würde. Ein paar Minuten entfernt gab es sogar noch ein anderes Stück Land, auf dem sie und ein anderer Adventist schon einen Garten begonnen

hatten und an einem Gebäude bauten, von dem sie hoffen, dass es eines Tages ein Lebensstilzentrum werden würde! Verblüfft von den Vorbereitungen, die sie im Glauben bereits getroffen hatten und von dem Werk, das Gott bereits begonnen hatte, beteten wir gemeinsam auf dem Grundstück, darauf vertrauend, dass Gott alles leiten und für diesen Ort sorgen würde.

Wenn wir zurück blicken, sind wir erstaunt, was Gott getan hat. Seitdem wir zurück in Europa sind, ist Gott weiterhin mächtig am Wirken. Er zeigte Charity und mir [Kelsey] ganz deutlich, dass wir die unglaubliche Möglichkeit ergreifen und eine Missionsschule in Curaçao starten sollten. Wir sind im Moment im Prozess, einfach, klein und schnell anzufangen. Gott sorgt für alles, was wir benötigen: das Team, die Finanzen, Studenten und vieles mehr.

Während unserer Zeit auf Curaçao hatten wir das Gefühl, lediglich einfache Dinge zu tun (Kochkurse, Beibringen eines gesunden Lebensstils etc.) und nichts Großes zu leisten.



Doch wenn wir zurückblicken, können wir nur staunen, was seitdem alles passiert ist.

Von Nicole Sigel und Kelsey Gittens

Mehr Erfahrungen über die Missionsreise nach Curaçao (nur auf Englisch) auf Youtube unter „TGM Mission Trip 2018“. Informationen zur Missionsschule in Curaçao unter: www.kuramissionschool.com